



Der Sonne entgegen: Fahrt auf einer typischen Kiesstrasse (o.), Besuch in Siena (I.), Bruschetta zur Stärkung

Mit vollen Bäuchen gut trainiert

Auf einer exklusiven Velotour im Chiantigebiet in der Toskana fühlt man sich wie ein Radprofi. Auch Geniesser kommen auf ihre Kosten

Emil Bischofberger

Raúl schwitzt. Immer wieder wischt sich der drahtige Portugiese die Schweissperlen von der Stirn. Das Bild begleitet uns durch den Tag. Am Vormittag fährt der Endvierziger tapfer in unserer Radgruppe mit und gerät bergauf ins Schwitzen. Der Schweiß strömt auch, als Raúl am Nachmittag in seinem Behandlungszimmer Oberschenkel und Waden der Gäste knetet.

Viel geredet wird dabei nicht, denn Raúl spricht kaum Englisch. Erst in der zweiten Hälfte der einstündigen Massage findet man Französisch als gemeinsame Sprache. Raúl Matias war in Portugal einst selber Radprofi, später verschrieb er sich der Massage. Heute verbindet er bei InGamba die beiden Passionen Velofahren am Vormittag, Massieren am Nachmittag. Er mag die Abwechslung. Dabei gäbe es spannende Alternativen. Sogar der grosse Alberto Contador vertraute einst auf seine Dienste.

Doch Raúl bevorzugt InGamba, wo seine Arbeit sozusagen das i-Pünktchen auf dem vollkommenen Erlebnis ist.

InGamba, Anbieter von exklusiven Radferien, wirbt mit dem Leitsatz «Mangia, beve, bici – Esse, trinke, pedale».

Kilometerfresser, die sich am Abend für ihr Idealgewicht und gegen ein Glas Wein entscheiden, sind hier fehl am Platz. Es geht ums Essen, Trinken – und ums Velofahren.

João Correia hatte eine klare Idee, als er InGamba ersann. Er wollte drei Passionen vereinen – und Gleichgesinnten zugänglich

machen. So ist es rückblickend nur konsequent, dass João, ein in Amerika aufgewachsener Portugiese mit einigen Jahren Erfahrung als Radprofi, das winzige Dörfchen Lecchi im Chiantigebiet zum Stützpunkt von InGamba machte. Hier hatte João in seiner Zeit als Profi gelebt und trainiert. Inzwischen hat er sich samt Familie in der Nähe von San Francisco niedergelassen. Er pendelt aber häufig zwischen Kalifornien und der Toskana.

Jeden Tag ein frisch gewaschenes Set von Trikots

Lecchi erreicht man nach einer einstündigen, kurvenreichen Autofahrt von Florenz. Unsere Basis für die Woche bildet das B & B Borgolecchi. Es hat nur wenige Zimmer und erreicht Höchstnoten auf den Bewertungsportalen. Das Haus verdient die Lorbeeren, das wird schon beim ersten Mittagessen klar. Chefin Anna serviert ein Dreigangmenü mit toskanischen Klassikern, so einfach wie vorzüglich. Auf dem Tisch stehen zwei Flaschen Chianti.

Im Zimmer liegt ein kompletter Trikotsatz bereit, der optisch so ansprechend ist, dass man sich freut, das Tenü anzuziehen. Den anderen Gästen geht es offensichtlich ähnlich, die Mehrheit trägt das rot-weiße InGamba-Set, als wir die wenigen Schritte zum «Service course» durchs Dörfchen schlendern. Jawohl, «Service course», nicht Velogarage oder so ähnlich. João ist erpicht darauf, die Dinge so zu nennen, wie sie eben bei den Profis heissen.

Bei Fehlverhalten ruft er: «Hey, du Schweizer. Das kostet 50 Franken Busse!» Natürlich scherzt der

Massage, Tenü, Ausflüge

Velowochen im Chiantigebiet Ab 20. September, 27. September und 5. Oktober 2015.

InGamba bietet neben den Wochen im Chiantigebiet auch Edelveloferien in João Correias Heimat Portugal an und im Sommer in den Dolomiten.

Zielgruppe Die Klientel des Veranstalters ist mehrheitlich amerikanisch – sie rekrutiert sich nach wie vor zu einem guten Teil aus João Correias weit verstricktem Bekannthenetz. Zugleich ist sie eher wohlhabend, was sich aufgrund der Preise automatisch ergibt.

Preis Die von uns besuchte Woche Chianti & L'Eroica kostet knapp 8000 Dollar. Inbegriffen ist alles, von Unterkunft, Verpflegung und täglicher Massage bis zum Velotenü, das jeden Abend frisch gewaschen auf dem Bett liegt. Dazu kommen Ausflüge an Orte, die nur durch Joãos Kontaktnetz zugänglich sind.

Informationen www.ingamba.pro



Boss. Er macht sich dank seiner launigen und sehr direkten Art zum Mittelpunkt jeder Tischrunde.

João ist überhaupt sehr erpicht auf Details. Die Kleinigkeiten sorgen für das professionelle Erlebnis. Eine Woche lang soll sich jeder umschwärmt fühlen wie ein Radprofi – egal, wie muskulös seine Beine sind. Statusgemäss fahren wir 10 000-Franken-Velos von Pinarello wie Tour-Sieger Christopher Froome. Natürlich sind diese personalisiert, der Name jedes Teilnehmers inklusive Landesflagge ist am Oberrohr angebracht.

Vom «Kiosk» bedient sich jeder vor der Abfahrt, stopft kleine Snacks in die Trikotaschen. Egal, ob das nun Gels, Riegel oder drei verschiedene Sorten von Küchlein sind, die Raúl hergestellt und sorgfältig in Alufolie gewickelt hat.

Dann rollen wir los, die Fahrt ist vom ersten Moment an ein wunderbares Erlebnis. Auf den Strassen der Chiantiregion gibt es kaum einen kurvenfreien Meter. Was für Autolenker eher unangenehm ist, wird auf dem Velo zum Hochgenuss. Zumal der Zustand des Asphalts auch rasante Fahrten ermöglicht.

Wir rollen durch Täler, erklimmen die Steigungen zu kleinen Dörfchen und Weilern, die mit ihren malerischen Zypressenalleen und Weinbergen der Toskana alle Ehre machen. Wir biegen mal links, mal rechts ab, so routiniert, als wären wir hier zu Hause. Die Tagesroute ist auf dem Radcomputer gespeichert und zeigt jede Richtungsänderung an. Und falls die Elektronik spuckt, helfen unsere Betreuer, Raúl und Kollegen. Zudem folgt dem Gruppetteo das Begleitfahrzeug komplett im

InGamba-Look, das Wasserflaschen und Ersatzmaterial mitführt. Eben wie bei den Profis.

Die Bestellung beim Kaffeehalt übernimmt Raúl, den Cappuccino serviert er schwungvoll. Überhaupt ist das Drehen der Pedalen die einzige Anstrengung, die dem Kunden abverlangt wird. InGamba ist stolz auf sein Konzept – nie soll ein Gast während der Ferien das Portemonnaie zücken.

Exklusive Degustation und Einladung bei der Contessa

Nach dem Schlusspurt hoch nach Lecchi setzen wir uns frisch geduscht im Lokal Paolo's auf die Terrasse. Der Dorfwirt reicht ein leichtes Mittagessen, Wein darf so wenig fehlen wie ein Bier gegen den Durst. Bald ist es Zeit für die Massage bei Raúl – und anschliessend für ein kurzes Nickerchen. Kopf und Bauch sollen für den Abend bereit sein. Täglich dinieren wir an einem anderen Ort. Einmal ergattert João eine Einladung bei der Contessa im Nachbardorf, dann führt er uns auf eines der besten Weingüter der Region inklusive ausgiebiger Degustation.

Der kulinarische Höhepunkt folgt am letzten Abend nach dem sportlichen Höhepunkt der Woche, der Radprozession L'Eroica. Am Sonntagmorgen waren wir in absoluter Finsternis gestartet und kamen zwölf Stunden später ins Ziel, auf Velos aus den 80er-Jahren. Nun brät Anna auf dem Cheminée grill riesige Bistecca alla fiorentina, João öffnet zur Belohnung für unseren nostalgischen 200-Kilometer-Ritt einige seiner besten Flaschen. Am anderen Morgen reisen wir ab: bestimmt besser trainiert, aber sicher nicht leichter.